

Liebe Zornheimerinnen und Zornheimer.

Die Corona-Pandemie stellt die gesamte Gesellschaft vor enorme Herausforderungen. Es gibt keinen Bereich, den man hier ausklammern könnte. Wir lernen Berufe, die wir vielleicht für selbstverständlich hielten, anders zu wertschätzen. Das Pflegepersonal in den Krankenhäusern, Kassierer*innen, Erzieher*innen...die Liste ließe sich fortsetzen. All jene eben, die salopp gesagt „den Landen am Laufen halten“. Es fordert im unglaublichen Maße auch alle Familien, die den Spagat zwischen Home-office, Kinderbetreuung, Ersatzlehrer und Haushalt gerade schaffen. Es belastet aber auch gerade die Älteren in der Gesellschaft. Der drohende Begriff „Risikogruppe“ schwebt über ihnen und hinzu kommt bei vielen die Last der Einsamkeit. Kontaktverbote, Besuchsverbote in den Seniorenheimen: das ist schwer zu ertragen. Als ich gemeinsam mit lokalen SPD Gliederungen Blumen in die Seniorenheime der VG brachte, habe ich mutmachende Senioren und engagierte Mitarbeiter getroffen. In Sörngen konnte ich die Nachricht aus Mainz mitbringen, dass unter Einhaltung von Regeln, wieder Besuch in der Pflegeeinrichtung möglich ist. Sie können sich vorstellen, was das für die Bewohner dort bedeutet.

Ich sehe eine Gesellschaft, die zusammenhält. Die einander unterstützt und füreinander da ist. Natürlich ist auch die Politik hierbei besonders gefragt. Ich habe meine Arbeit völlig digitalisiert, um allen Anfragen und der Informationsaufgabe gerecht zu werden. Ich schalte Telefonkonferenzen, Facetime, Zoome oder webex, bin in digitalen Ausschusssitzungen und Fraktionssitzungen, biete Sprechstunden via whatsapp an, beantworte Fragen über Facebook oder greife ganz einfach zum Telefon. Mir ist es wichtig, Ansprechpartner zu sein. Beispielsweise auch für die Vereine. Sie haben vorher einen großen Teil unserer Freizeit ausgemacht. Jeder 2. Rheinland-Pfälzer ist ehrenamtlich engagiert. Mit dem Virus kam der Stop des Vereinslebens und für einige Vereine ist Corona sogar existenzbedrohend. Das Land spannt jetzt speziell für diese Vereine einen 10 Millionen Euro Rettungsschirm. Muss beispielsweise ein Sportverein jetzt regelmäßig Ausgaben für z.B. die Pflege der Sportanlagen oder für das Gehalt von Trainerinnen und Trainern zahlen, oder für die Pacht des Sportplatzes, stehen sie bei dem gleichzeitigen Wegbrechen von Einnahmen, z.B. durch den Betrieb von Vereinsgaststätten, vor einem Existenzproblem. Um diesen Vereinen unter die Arme zu greifen, gibt es das Hilfsprogramm des Landes. Um hier weiterzuhelfen, biete ich am 25. Mai um 18 Uhr eine Telefonkonferenz mit dem Staatssekretär im Ministerium des Inneren und für Sport, Randolph Stich, an. Interessenten sind herzlich eingeladen, sich unter info@nina-klinkel.de anzumelden.

Dort und unter 06132 739 2339 erreichen Sie mich auch für Ihre Anliegen.
Bleiben Sie gesund.